

Patriarch Bartholomaios I. bekommt Ökumenepreis

Mit dem Klaus-Hemmerle-Preis 2008 ehrte die Fokolar-Bewegung am 12. Juni 2008 den Patriarchen für sein Engagement in der Ökumene und im Dialog mit den Weltreligionen. Außerdem sollte mit der Auszeichnung die Präsenz der Christen in der Türkei gefördert werden.



"Klaus Hemmerle ist mein Freund und Bruder", war die spontane Reaktion des Ökumenischen Patriarchen auf die Anfrage, ob er den Klaus-Hemmerle-Preis annehmen würde. Er freute sich, weil damit sein Wirken in der Ökumene und seine Verbundenheit mit der Fokolar-Bewegung bekannt würden.

Bartholomaios I. hatte den verstorbenen Aachener Bischof Klaus Hemmerle 1984 bei einer ökumenischen Begegnung von Bischöfen in Istanbul kennen und schätzen gelernt. Sein Lebenswerk ist gezeichnet von einer unermüdlichen Suche nach Gemeinsamkeiten mit Gesprächspartnern aller Kirchen und Religionen, ohne dabei die orthodoxe Identität zu leugnen. Während seines jüngsten Rom-Aufenthaltes im März 2008 besuchte er auch Chiara Lubich, die kurze Zeit später verstorbene Gründerin der Fokolar-Bewegung, deren Charisma der Einheit er - ebenso wie der Aachener Bischof Klaus Hemmerle - sehr schätzt.

Der Patriarch sprach das auch in seinen Dankworten an:

“Und eine Gabe des Heiligen Geistes war auch der Besuch, den die hoch verehrte Frau Chiara Lubich, ebenfalls in der Zeit um Pfingsten vor genau 41 Jahren hier am Sitz des Ökumenischen Patriarchates machte, als unser Vorgänger, der

damalige Patriarch Athenagoras sie eingeladen hatte, unseren patriarchalen Thron zu besuchen. Für ihn waren ebenso wie den nachfolgenden Patriarchen Dimitrios und für unsere geringe Person alle Begegnungen mit Chiara Lubich und der Fokolarbewegung ein Zeichen des Wirkens des Heiligen Geistes, ein Angeld auf die erwünschte Einheit und ein Zeugnis der Gemeinsamkeit im Glauben. Wir erinnern uns gerne daran, wie der greise Patriarch Chirara Lubich mit der heiligen Thekla der Apostelgleichen, der Mitarbeiterin des heiligen Apostels Paulus, verglich, um ihren Dienst der Versöhnung und der Einheit zu loben.”

Als Laudator für die Preisverleihung war trotz aller gesundheitlichen Fragen der Bischof von Mainz, Kardinal Karl Lehmann, nach Istanbul gekommen. Eine Delegation von 80 Personen, darunter die katholischen Bischöfe Heinrich Mussinghoff aus Aachen und Reinhard Lettmann aus Münster, der griechisch-orthodoxe Metropolit Augoustinos aus Bonn, und Vikarbischof Evmenios Tamiolakis aus Aachen sowie der vormalige Präsident des Lutherischen Weltbundes und Klaus-Hemmerle-Preisträger von 2006, Landesbischof i. R. Christian Krause, nahmen an dem Festakt teil. Die Einladung des Patriarchen an St. Georg zur Teilnahme an der Feier empfanden wir als ehrende Auszeichnung.



Dr. Wilfried Hagemann, Geistlicher Rektor aus Münster und Mitglied der Preis-Jury, sieht in der Ortswahl ein klares Signal: "Wir haben uns bewusst für Istanbul als Ort der Preisverleihung entschieden, um die Christen in der Türkei zu unterstützen. Allein bei der griechisch-orthodoxen Kirche in Istanbul ist die Zahl der Gläubigen von

300.000 im Jahre 1955 auf derzeit 3000 geschwunden. Uns ist es wichtig, ein Zeichen der Solidarität und der Verbundenheit zu setzen."

Die zeichenhafte Bedeutung des Phanars wurde auch von Patriarch Bartholomaios in sehr nachdenklicher Form in seiner Festansprache zum Ausdruck gebracht:

“Heute sind Sie, verehrter und hochgeschätzter Herr Kardinal, und Ihre Begleiter hier im Neuen Rom, im Phanar. Dieser Name dieses Stadtteils unserer Stadt, der ursprünglich wohl auf einen Leuchtturm am Goldenen Horn zurückzuführen war, ist heute zum Synonym für das Ökumenische Patriarchat geworden. In aller Bescheidenheit sehen wir die Aufgabe und den Dienst unserer Großen Kirche, Christi Leuchtturm (Phanarion) zu sein, um denen die ‘in Finsternis und Schatten des Todes sind’ Licht zu geben, um den Seefahrern auf dem Meer der Bedrängnisse unserer Zeit Orientierung und Hilfestellung zu geben. ‘Licht vom Licht’ empfangen wir und geben es weiter.”

Der von der Fokolar-Bewegung gestiftete Klaus-Hemmerle-Preis wird alle zwei Jahre verliehen, um das Wirken von Persönlichkeiten im Sinne von Klaus Hemmerle als Brückenbauer zwischen Kirchen, Religionen und Weltanschauungen zu ehren. Die Jury setzt sich zusammen aus Vertretern des Bistums Aachen, des Lehrstuhls für christliche Religionsphilosophie der Universität Freiburg, des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, der evangelischen oder orthodoxen Kirche und der Fokolar-Bewegung.

Die Fokolar-Bewegung tritt für Dialog und Verständigung ein. Sie ist in 182 Ländern vertreten und hat weltweit über zwei Millionen Freunde und Anhänger. Neben Katholiken gehören ihr Christen aus 350 Kirchen und Glaubensgemeinschaften sowie Gläubige anderer Religionen und Menschen unterschiedlicher Weltanschauungen an. Zu den Aktivitäten zählen soziale Initiativen und das Projekt "Wirtschaft in Gemeinschaft", dem rund 700 Unternehmen angeschlossen sind.